



## Experimente-Raum: Spaß haben, Neues wagen!

**Nettetal (jb).** Verknotete Handtücher am Band, verbogene Löffel um Holzbrett, durchlöcherete Porzellanschalen aufgespießt wie ein Schaschlik: Im Experimente-Raum am Lambertmarkt in Breyell scheint nichts normal. „Einfach mal was anderes wagen, aus Alltäglichem Neues gestalten, das kann befreiend wirken. Spaß machen“, schwärmt Anthoula Kapnidou. Die Breyeller Architektin lädt zusammen mit Kulturpädagogin Katrin Schwerner-Funke dazu ein, mutig und kreativ ungewöhnliche Ideen zu verwirklichen. „Wir nehmen alles so hin, wie es um uns herum ist, wie wir es gewohnt sind“, meint Anthoula Kapnidou. Doch dieser vertraute Alltagstrost schränke ein, ersticke Kreativität. „Ausbrechen, den Alltag, das Umfeld selbst zu gestalten, Fantasien auszuleben,

das führt heraus aus der Enge, die uns unbewusst einschränken, hemmen kann“, sagt die kreative 47-Jährige.

### Kreative Gestaltung des Alltags

Gleichgesinnte haben sich bereits gefunden, Männer und Frauen aus verschiedenen Alters- und Berufsgruppen. „Beim ersten Treffen gab’s schon tolle Ideen, etwa ein leeres Gebäude zu gestalten, um dort ein gemeinsam mit ungewöhnlichen Zutaten zu speisen.“ Interessenten seien jederzeit willkommen, Telefon 0177/5673305. Für den Anfang schlägt Anthoula Kapnidou vor: „Mal zu Hause kreativ sein, mit Gebrauchsgegenständen wie Löffel oder Prellnenschachteln dekorieren, Mahlzisten anders kreieren.“



Anthoula Kapnidou: Einfach mal zu Hause kreativ sein.

Foto: Joachim Burghard



## Experimente auf dem Lambertmarkt

Die Innenarchitektin Anthoula Kapnidou hat mit Kolleginnen den leeren Platz gezielt „besetzt“. Sie wollte herausfinden, wozu ein Platz gut sein kann, wie Menschen ihn erfahren und was sie erwarten. Es ist ihr Beitrag zur Umgestaltung.

### VON INGE VON DEN BRÜCK

**BREYELL.** Die Frauen auf dem Lambertmarkt verhalten sich merkwürdig. Mal stumm, mal gestikulierend, mal lachend oder manchmal auch singend bei spiritueller Musik, wendeln sie über den Platz. Ihr verwunderliches Verhalten aber diente einem Zweck: „Architekten und Planer studieren und bauen Form, aber niemand studiert die Menschen“, sagt Anthoula Kapnidou, Initiatorin der Aktion. Als sie von der Initiative einiger Bürger hörte, den Lambertmarkt nicht nur zu begrünen, sondern den weitgehend toten Platz auch mit Leben zu füllen, fühlte auch sie sich angesprochen. Sie tief ihre Kolleginnen der Architekten-Initiative Düsseldorf zusammen. Gemeinsam überlegten sie, ob und wie sie sich beteiligen könnten.

Daraus wurde eine für Außenstehende eher wunderliche Veranstaltung. Zufällig vorbeilaufende Passanten blieben prompt verwundert stehen, staunend oder auch kopfschüttelnd. Erst als Kapnidou die seltsam anmutende Performance bereitwillig auf Nachfrage erläuterte, wurde der Beweggrund deutlich. „Wir wollen dem Platz einen Raum geben. Dazu müssen wir erfahren, wozu er dienlich sein kann. Dann kann man ihn genauer und passgerecht gestalten“, sagt die Innenarchitektin. Als Fünfjährige kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland und hat sich vor einigen Jahren in



Menschen flutieren über den Lambertmarkt – ein seltener Anblick in Breyell. Die Innenarchitektin Anthoula Kapnidou animierte Kolleginnen dazu, um zu erfahren, was der Platz eigentlich für die Menschen sein könnte.

FOTO: VON DEN BRÜCK

Breyell als Innenarchitektin mit ihrem Büro „Konzept Raum“ niedergelassen. Knapp fünfzehn Minuten dauerte die „Begabung“, das „Erfahren“ des

„jungrigen“ Platzes. „Ob Haus, Büro, Räume, Küche, Bad, Terrasse oder ein Platz – Räume eröffnen sich oft durch Gestaltung und durch Menschen“, sagt die Architektin. Sie verhilft so jeder Räumlichkeit zur maximalen Wirkung, zu Effizienz und Komfort. „In Teamarbeit mit ausgesuchten Experten und Produzenten erschließen sich Räume zu einer in-

dividuellen und ganz persönlichen Welt“, sagt die Innenarchitektin. „Es war ein Experiment, den Platz zu erfahren“, räumt die Breyellerin ein. Die Aktion hatte ein offenes Ende, abhängig von den Platzbesuchern.

Zum Abschluss schauten sich die Innenarchitektinnen einen Film des dänischen Architekten und Stadtplaners Jan Gehl zur Stadtentwicklung an. Er stellt im Städtebau immer Menschen in den Mittelpunkt. So wie Gehl will Kapnidou das Leben studieren und es in die Architektur integrieren. Der Mensch soll bei der Stadtplanung als wichtigste Komponente berücksichtigt und von Anfang an sichtbar gemacht werden. „Durch die Belebung mit Menschen wirkt der Platz nicht mehr hungrig“, meint die Innenarchitektin.

Sie können sich ein Experiment vorstellen. Man könne beispielsweise Stühle auf den Lambertmarkt stellen und abwarten, wie die Menschen reagieren. Setzen sie sich hin oder gehen sie drumherum? Beginnen sie sich gemütlich einzurichten und ein Gespräch aufzunehmen oder rücken sie die Stühle an einen Ort ihrer Wahl auf dem Platz? „Das ist bestimmt spannend“, sagt Kapnidou. Vielleicht wartet die Innenarchitektin tatsächlich schon bald mit verschiedenen Experimenten auf dem Lambertmarkt auf. „Die Menschen müssen aber mitmachen“, erklärt sie.